„Mutig vorwärts!“ „Kuraĝe antaŭen!“

Aŭstria Esperantisto
(Österreichischer Esperantist)

Oficiala organo de Aŭstria Esperanto-Delegitaro kaj Esperanto-Delegitaro de Wien.

3a jaro. No. 11 Monata Novembro 1926

Redaktejo kaj administrejo: Korneuburg ĉe Wien, Postfach.

Konto ĉe poŝtŝparkaso aŭstria n-ro D-123.826.

Jarabono (komencebla ĉiumonate): Por aŭstrianoj aŭ. S 4.20, germanlandanoj RM 3.—, alilandanoj sv. fr. 4.—; ponumere: por enlandanoj 40 aŭ. g., eksterl. 50 aŭ. g.

Nicht zeitgerechte Abbestellung unseres Organs verpflichtet zum Weiterbezug.

Aus aller Welt.

Einige Stimmen über Esperanto.

Dr. Joh. Schober, Polizeipräsident in Wien und Bundeskanzler a. D.:

„. . . Der Gedanke einer gemeinsamen Verständigungssprache ist für die gesamte gesittete Menschheit von der größten Bedeutung. Er verdient daher unter dem Gesichtspunkte der kulturellen Entwicklung die tatkräftigste Förderung. Wenn sich erst die Menschen miteinander werden leichter verständigen können, werden sie auch einander besser verstehen und ihre gemeinsamen Interessen leichter erkennen.

Ob das Esperanto dazu berufen ist, die gemeinsame Verständigungssprache zu werden, ist eine Frage, deren Lösung die Zukunft bringen wird. Die bisher gemachten Fortschritte sind jedenfalls sehr beachtenswert. Übrigens ist meine persönliche Stellungnahme dadurch zur Genüge gekennzeichnet, daß ich das Ehrenpräsidium der „Tutmonda Polica Ligo“ übernommen habe.

Jedenfalls wird auch hier der Erfahrungssatz zur Geltung kommen, daß sich das Gute von selbst Bahn bricht.“

R. N. Coudenhove-Kalergi, Paneuropäische Union:

„Wir begrüßen herzlich die Esperanto-Bestrebungen, weil sie an der Verständigung zwischen den Nationen arbeiten. Der nationale Haß beruht größtenteils auf nationaler Verkennung und auf Mißverstehen. Wer den Völkern hilft, einander zu verstehen, hilft ihnen, sich zu vertragen.“

Esperanto und die Wissenschaft.

Die Société d'Etude et de Vulgarisation de la Zoologie agricole (Zoologisches Institut, Bordeaux) hat in ihrer Hauptversammlung vom 21. Februar 1926 folgende Entschließung zum Ausdruck gebracht:

In Anbetracht der großen Vielheit der Sprachen, in denen wissenschaftliche Werke und Zeitschriften herausgegeben werden, und des großen Nutzens, die Zusammenfassungen in einer gemeinsamen Hilfssprache bieten würden, und in Berücksichtigung, daß eine solche Sprache im Esperanto besteht, das im übrigen sehr leicht und brauchbar für die Übersetzung wissenschaftlicher Texte ist und daß der Wert dieser Sprache, erprobt in einer langen Praxis, auf der im Jahre 1925 stattgefundenen internationalen Konferenz erneut gezeigt worden ist, drückt die Versammlung den Wunsch aus, daß alle wissenschaftlichen Ausarbeitungen und Aufsätze von einer Zusammenfassung in der Hilfssprache Esperanto begleitet werden möchten.

Die internationale Vereinigung esperantokundiger Ärzte „Tutmonda Esperantista Kuracista Asocio“ (Teka), die im Jahre 1908 von Prof. Dor der Universität Bern gegründet worden ist und Anhänger in 40 Ländern zählt, veröffentlicht eine medizinische Zeitschrift betitelt: „Internacia Medicina Revuo“, die völlig in Esperanto abgefaßt ist.

Diese Zeitschrift erscheint seit Jänner 1926 in Lille unter der Leitung des Dr. Vanverts, Professor der medizinischen Fakultät der Universität Lille und Korrespondierendem Mitglied der französischen Akademie der Medizin.

Esperanto auf dem Kongreß des Internationalen Jugend-Bundes.

Der 3. Kongreß der Ligue Internationale de la Jeunesse, der vom 1.—5. April 1926 in Genf stattgefunden hat und an dem Vertreter von Deutschland, Dänemark, Frankreich und Schweden teilgenommen haben, hat einstimmig folgende Entschließung angenommen:

In Anbetracht, daß die internationalen Beziehungen und die Verständigung unter den Völkern durch die Vielsprachigkeit erheblich erschwert wird, in Anbetracht, daß die Notwendigkeit der Annahme einer neutralen und leichten internationalen Sprache vorhanden ist, und in Anbetracht dessen, daß Esperanto, das schon verbreitet ist, unterrichtet und praktisch verwendet wird, diesem Bedürfnis entspricht, empfiehlt der Internationale Jugend-Bund seinen Landes-Abteilungen, die Verbreitung und den Unterricht des Esperanto in ihren Ländern zu fördern und empfiehlt außerdem seinen Mitgliedern die Erlernung dieser Sprache.

„Radio—Wien“

de la kursgvidanto Walter Smital.

Karaj geaŭskultantoj!

Nova letero.

Multaj inter vi jam sufiĉe estras la elementojn de la lingvo Esperanto, por memstare uzi aŭ almenaŭ legi ĝin. Tiuj do ne plu estas komencantoj. Oni jam povas nomi ilin esperantistoj.

Ĉar la paroladoj ĉe la grandsendilo-Wien servas nun ne plu nur al la instruado, sed jam al praktikaj celoj (propagando por Aŭstrio en eksterlando), mi uzas kun afabla permeso de nia s-ro redaktoro la paĝojn de „Aŭstria Esperantisto“, por informi vin pri multo, kion esperantisto ankaŭ sciu, por ke oni lin povu nomi tia.

Inter tio la eldiroj de d-ro Zamenhof certe okupas la unuan lokon. Tial mi antaŭ ĉio sciigos al vi ilin. Mi estas konvinkita, ke ekkoninte tiajn eldirojn ankaŭ vi komencos admiri kaj ŝati tiun simpatian genian reprezentanton de la homa gento.

„La grandega plimulto el vi aliĝis al nia afero nur tiam, kiam ĝi estis jam sufiĉe forta kaj elprovita. Tre kaj tre malgranda, facile kalkulebla per la fingroj, estas la nombro de tiuj personoj, kiuj iris kun Esperanto de la momento de ĝia naskiĝo ĝis la nuna tempo. Kortuŝite ili povas nun rememori, kiel terure malfacila estis ĉiu paŝo en la komenco, kiam ĉiu aludo pri E. postulis specialan kuraĝon, kiam el ĉiu milo da semoj, kiujn ni en la plej primitiva maniero, sen helpo kaj sen rimedoj, pacience ĵetadis en la teron, apenaŭ unu ricevis radikojn.“ (El la kongresparolado en Kraków, la 11-an de aŭgusto 1912; VIII. Universala Kongreso de Esperanto.)

„La prelato Johann Martin Schleyer . . . estas la vera patro de la tuta internacilingva movado. Antaŭ li oni ankaŭ revis pri lingvo internacia, oni provis labori por ĝi; sed tio estis nur teoriaj skizoj, palaj senkorpaj fantomoj en la regiono de revoj. Li estis la unua, kiu diris al si: Por lingvo internacia

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Ein neuer Brief.

Viele unter Ihnen beherrschen schon die Grundbegriffe der Esperanto-Sprache genügend, um sie selbständig zu gebrauchen oder wenigstens zu lesen. Diese sind also nicht mehr Anfänger. Man kann sie schon Esperantisten nennen.

Da die Vorträge beim Großsender-Wien jetzt nicht mehr bloß dem Unterrichte dienen, sondern schon praktischen Zwecken (Werbearbeit für Österreich im Auslande), (so) benütze ich mit freundlicher Erlaubnis unseres Herrn Schriftleiters die Seiten des „A. E.“, um Sie über Vieles zu informieren, was ein Esperantist auch wissen soll, auf daß man ihn einen solchen nennen könne.

Darunter nehmen wohl die Aussprüche Doktor Zamenhofs den ersten Platz ein. Daher werde ich Ihnen vor allem sie mitteilen. Ich bin überzeugt, daß nach Kennenlernen solcher Aussprüche auch Sie diesen einnehmenden hochgeistigen Vertreter des Menschengeschlechtes bewundern und schätzen lernen werden.

„Die übergroße Mehrzahl von Ihnen hat sich erst dann unserer Sache angeschlossen, als sie schon ziemlich stark und erprobt war. Sehr, sehr klein, leicht an den Fingern aufzuzählen, ist die Zahl jener Personen, die mit Esperanto vom Augenblicke seiner Geburt bis zur heutigen Zeit gingen. Gerührt können sie jetzt zurückdenken, wie schrecklich schwer jeder Schritt im Anfang war, wo jede Anspielung auf Esperanto besonderen Mut erforderte, wo aus jedem Tausend Samenkörner, die wir auf die ursprünglichste Art, ohne Unterstützung und ohne Mittel, geduldig in den Boden streuten, kaum eines Wurzel faßte.“ (Aus der Kongreß-Rede in Krakau, am 11. August 1912; VIII. Esperanto-Weltkongreß.)

„Der Prälat Joh. Martin Schleyer . . . ist der wahre Vater der Bewegung für eine zwischenvölkische Sprache. Vor ihm schwärmte man auch für eine zwischenvölkische Sprache, man versuchte dafür zu arbeiten; aber das waren nur theoretische Entwürfe, bleiche körperlose Wahngebilde aus dem Traumreich. Er war der erste, der sich sagte: Für eine zwischenvölkische Sprache will ich nicht schwär-

mi volas ne revi, sed labori; dum ĉio ĉirkaŭe dormis, li estis la unua, kiu praktike kreis la internacilingvan movadon. Volapük ne estis venkita de Esperanto, kiel multaj personoj pensas tute erare; ĝi pereis per si mem en tiu tempo, kiam la trankvile kaj senartifike laboranta Esperanto estis ankoraŭ tro malforta, por iun venki; ĝi pereis ne pro sia stranga sonado aŭ pro aliaj similaj kaŭzoj, ĉar al ĉio oni povas alkutimiĝi kaj kio hieraŭ ŝajnis sovaĝa, tio morgaŭ aperas kiel io tute natura kaj bela; per longa kaj multspeca uzado eĉ la plej sovaĝa idiomo de la plej barbara gento iom post iom fariĝas riĉa, eleganta kaj oportuna lingvo.

Volapük pereis ĉefe pro unu grava eraro, kiun ĝi bedaŭrinde enhavis: absoluta manko de natura evoluipovo." (K.-P. en Antwerpen, 21. aŭg. 1911; VII. U. K. d. E.) (Daŭrigota.)

men, sondern arbeiten; während alles ringsum schlief, war er der erste, der die Bewegung für eine zwischenvölkische Sprache praktisch schuf. V. ist nicht von E. besiegt worden, wie viele Leute ganz irrigerweise denken; es ging von selbst zugrunde zu einer Zeit, als das ruhig und knifflos arbeitende E. noch zu schwach war, jemanden zu besiegen; es ging zugrunde nicht wegen seines seltsamen Klanges oder aus ähnlichen Gründen, — denn an alles kann man sich gewöhnen und was gestern wild (ruppig) schien, das erscheint morgen wie etwas ganz Natürliches und Schönes; durch langen und vielfältigen Gebrauch wird selbst die ruppigste Art sprachlichen Ausdruckes des rohesten Volksstammes nach und nach eine reiche, formschöne und bequeme Sprache.

Volapük ging hauptsächlich wegen eines schweren Irrtums zugrunde, den es leider in sich trug: unbedingter Mangel natürlicher Entwicklungsfähigkeit. (K.-R. in Antwerpen, 21. August 1911; VII. E.-W.-K.) (Wird fortgesetzt.)

Hermann von Gilm.

Orig. verkita de d-ro fil. Wolfg. **Biehler**-Graz.

La esprimo „hejmlanda poezio" eble estas eltrovaĵo de la nuntempo, sed la aĵo estas multe pli malnova. La diferenco nur estas, ke en pasintaj tempoj la intenco diferenciĝi de la plimulto estis puninda peko, dum poste ĝi fariĝis la plej granda virto de ĉiu artisto.

Kompreneble la poetoj de la estintеco, kiuj trovis proprajn tonojn, ne estis tiagrade individualistoj kiel nun. Precipe ĉe ni en Aŭstrio ili estis antaŭ ĉio prialpaj kantistoj, aŭ en versoj, aŭ en prozo.

Unu el la plej famaj „najtingaloj de la montoj" estis la tirola lirikisto Hermann von Gilm. Li naskiĝis en la ĉefurbo de sia hejmlando la 1-an de novembro 1812, la antaŭtagon de la festo, kiun li prikantas en sia plej konata poemo. Kvarjara li perdis sian patrinon, kiun li konsideris dum sia tuta vivtempo kiel tiun personon, de kiu li heredis sian poetan talenton. Plej ofte li ŝin memoras en la ciklo „Sep monatoj" aŭ „Theodelinde" dum la tempo de sia unua malfeliĉa amo, plej kor-tuŝante en la poemo „La lito de la mortanta patrino".

Post la perdo de sia edzino la patro de Gilm forlasis Innsbruck-on kaj foriris al Vorarlberg. Tie, en Feldkirch, la juna knabo fariĝis gimnaziano. En 1830 li komencis studi jursciencon.

Liaj unuaj poemaj naskiĝis en la studentaj jaroj. La ciklo „Martovioloj" montras, ke la estonta poeto ankoraŭ ludas per la motivoj; nome, li havis la intencon skribi ĉiutage almenaŭ unu poemon, en kiu troviĝas la vorto „violo". Cetere li estas romantikisto kaj imitas multajn eminentulojn de la liro; samlandanojn kiel Senn, Aŭstrianojn kiel Lenaŭ kaj Grün, poetojn de la politika fako kiel Freiligrath kaj Herwegh. De Rückert li lernas la arton donaci animon al la naturo. Eĉ Heine li admiras, al kiu aliarilate li tute ne similas. Malgraŭ ĉiuj malperfektaĵoj kelkaj el tiuj poemoj estas jam legindaj („La tombo", „La unua de majo", „La papilio").

La unuaj poeziplenaj donoj de la muzo de Gilm estas la amkantoj unuigitaj sub la titolo „Ferioj en Natters". La poeto skribis ilin tiamaniere, kvazaŭ ili estus kantoj de la amatino inspirita eble per la famkonataj versaĵoj „Virinaj

amo kaj vivo". Multaj el ili, kiel „Demando", „Ĉu ĉielo aŭ printempo?" ŝajnas esti preskaŭ kantoj porinfanaj. Gilm poste venis al Schwaz, kie li denove enamiĝis. La koro de lia tiama „reĝino de l' koro" baldaŭ malvarmiĝis kaj la poeton kaptis melankolio. Li nun verkis pripolitikajn versojn multe similajn al la „Turo apud la maro" de Anastasius Grün. Poste en Brunnek nia poeto interamikiĝis kun Sophie Petter. La milda infansimila knabino fariĝis lia karulino. El la poemoj, kiujn li dediĉis al ŝi, ne malmultaj estas tre konataj. Mi nomas „Pacienco", „Ĉiuj animoj" kaj citas jenan strofaron:

Dalio.

Kial malfrue, flava stelo,
Finiĝis nun la rozfabel'
Kaj kuŝas, sata de mielo,
Apud ĉelaro la abel'?

Jam glaciiĝis la vespero
Kaj frostotremas ĉiu val',
Ĉar preterpasis la somero
Kun kantoj de la najtingal'.

Pli bela estus via sorto,
Se hele brilus nun juli'.
Sed tiam ne depost la morto
De la aliaj regus vi.

Malfrua ido de la luno,
Elkore mi salutas vin.
Ĉar vin nek tuŝis juna suno,
Nek la printempa ĝojo min.

Malfrue ankaŭ je la ama
Pasi' flamiĝis mia kor'
Ĉu frue, ĉu malfrue, sama
Ĝojego, sama, ve! dolor'.

Gilm verkis samtempe aliajn poemojn, kiujn oni preskaŭ povus nomi „Militkantoj kontraŭ la Jezuitoj". La plej ofte uzataj formoj estas la stanco kaj soneto. Ĉarmegaj hejmlandaj poezioj de Gilm estas „Tirolaj porpafistaj kantoj", parte baladoj „La maljuna pafisto apud Prags-a lago", „La forgesisto" kaj parte himnoj „Niaj montoj". Li en 1845 transloĝiĝis al Rovereto. Li tie ankaŭ verkis mallongajn naturbildojn kiel „Branĉoj de la ĉerizujo".

Unu jaron antaŭ la revolucio Gilm diris adiaŭ al Tirolo kaj iris al Wien, kie li restis sep jarojn. La lastajn dek jarojn li vivis en Linz en bela pozicio, li eĉ edziĝis, sed la feliĉo venis tro malfrue.

La poeto eksuferis je malsano de la brusto kaj fine mortis la 31-an de majo 1864. La Linz-a epoko maturigis la plej belajn baladojn de la poeto: „Jakob Steiner", „Traunstein" kaj „La adoptita filo", kiu estas lia lasta poemo.

En la lastaj jaroj de sia vivo Gilm komencis kolekti kaj plibonigi siajn poemojn, kvankam li iam diris: „Fari poemon estas ĉiela ĝojo, vidi ĝin presita tera plezuro." Sed nur liaj „Porpafistaj kantoj" aperis unu jaron antaŭ lia morto. Parte laŭ liaj ordonoj lia bofrato 1864/65 eldonis liajn verkojn en du volumoj. Du pluaj (ĉe Liebekind-Leipzig) ne vidigis progreson laŭ scienca vidpunkto. La plej ampleksa kolekto da poemoj de Gilm aperis ĉe Reklam, sed pli bona eble estas la ilustrita eldono de Hugo Greinz, parenco de la samnoma poeto. Ankaŭ la nova kolekto de Anton Dörrer (1924) estas rekomendinda.

Inter la aŭstriaj verkistoj antaŭ la revolucio de 1848 Gilm estas unu el la plej eminentaj. Sed nur dank' al la klopodoj de kelkaj famaj kleruloj, ĉefe de Schönbach, Prem kaj Wackernell, tiu poeto, kiu restis forgesita pli ol tridek jarojn, fariĝis fama post sia morto. Estas malĝoje, sed vere: La sorto de Gilm ne estas escepto en Aŭstrio. Do — laŭ la vortoj de la poeto Greinz, kiu antaŭ nelonge revivigis lian bildon en sia romano „Gordian, la tirano" — „Ni donu al li la tributon, kiun liaj samtempanoj rifuzis doni al li."

Radio-Propagando.

Ĉu vi jam faris vian propagandon en radiorondoj? Radio estas unu el niaj plej gravaj kampoj!

La romanaj ruinoj de Carnuntum.

De lerneja konsilanto Emil Hofmann, konservisto de la muzeo „Carnuntinum".



Tombŝtono de la rotestro Calidius.

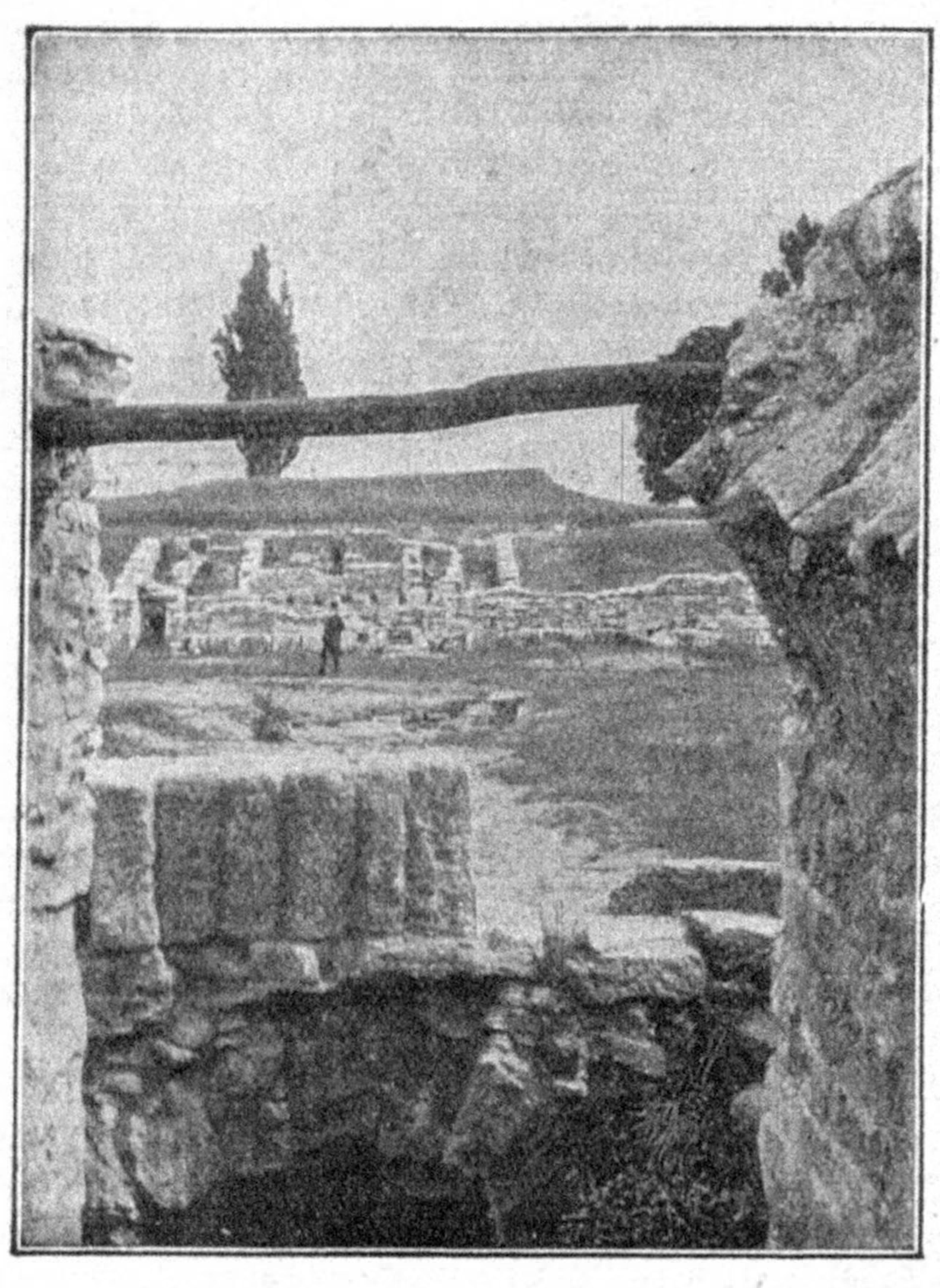
En la tempo antaŭ la mondmilito eĉ de historio kaj legendo sanktigitaj kulturmonumentoj en nia propra hejmlando ofte ne estis tre alte taksataj. Kio troviĝis en fremdlando, kien la vojo kondukis la amason da libertempaj vojaĝantoj, tio ĝuis admiron kaj estis estimata ofte supermezure. Nur la treege malvastigita teritorio de nia Nov-Aŭstrio kondukis nin al memkonscio, al enprofundiĝo. La hejmlando kun siaj multnombraj trezoroj ricevis nur nun pli profundan ŝatadon kaj komprenon.

Speciale al la loĝantaro de Wien prezentiĝis kulturejo ĝis nun efektive iom indiferente konsiderata, kiu situa kvazaŭ antaŭ la pordegoj de la urbo, jam delonge pretendis pli seriozan atenton: Carnuntum, la aŭstria Pompeji.

Post proksimume duhora veturo per trajno de la elektra fervojo Wien-Bratislava atingas la ekskursanto Petronell. Tie komenciĝas la grandega teritorio, sur kiu antaŭ pli ol 1800 jaroj romana kulturo kreis grandiozan urbon: La „Malgrandan Romon" ĉe danuba bordo. Kelkajn jarojn post komenco de la kristana jarnombrado surpaŝis ĉi tiun teritorion la unuan fojon romanaj legioj, kiam ili, dum fortega batalado kun keltaj gentoj, pro militistaj konsideroj antaŭenigis la nordan limon de sia imperio ĝis al la sekuraj limoj de Rejno kaj Danubo. Jam en la dua duono de l' unua jarcento ili konstruis tie el kvadratŝtonegoj kolosan bastionon: La fortikaĵon Carnuntum. Post kelkaj jardekoj la dominanta kastelo estis ĉirkaŭata de vasta, ĝis Hainburg etendiĝanta civita urbo, en kiu vivis kelkcentmil laboremaj homoj, kreintaj imponan, fortegan, vigle pulsantan, pri sia riĉeco fieran kulturan kaj komercan centron. Sed la pompo kaj gloro daŭris apenaŭ 400 jarojn, ĉar poste furiozis kun elementa teruro la „furoro teŭtona" (furor teutonicus) trans Danubo kaj la romana kulturo disfalis en ruinojn. Kio restis, fariĝis viktimo de l' ekmoviĝinta ondego de la popolmigrado. Kaj kie iam pulsadis vigla vivo, oscedis poste dezerta malpleno de mortokampo. Polvo kaj humo surŝutis vaste etendiĝantajn, malregule konstruitajn fundamentojn kaj milde kovris la lastajn restaĵojn. Super ili hodiaŭ kamparano fosas siajn benon donantojn sulkojn, verdiĝas kaj floras kaj nova vivo ĝermas el la dormantaj ruinoj.

Nur unu sola, gigante altiĝanta konstruaĵo el delonge pasintaj romanaj epokoj staras izola meze de ondantaj grenkampoj, fiera kvazaŭ fidela palateno ĉe la limo de l'bela „Ostmark" (orienta parto) de Aŭstrio. Ĝi estas la sola de neniu tempo faligita surtera restaĵo de Carnuntum: „Heidentor" (idolana pordego), kiel ĝin nomas la loĝantaro. Ĉu tiu ĉi iam kvarkolona grandega konstruaĵo estis kolosa tomba monumento, ĉu ĝi estis triumfsigno de iu romana imperatoro, ĉi tiu enigmo ĝis nun entute ne estas solvita. Sed ĝi certe staras antaŭ la admiranta observanto kiel valora simbolo, rememoriganta delonge pasintajn tempojn kaj ĉirkaŭŝvebata de la honorindeco de kelkjarcenta historio, kiu ĝis la nuna tempo okazis sur ĉi tiu epokfara hejma tero.

En la lastaj 50 jaroj zorgema laboro de diligentaj esplorantoj elfosis la subteriĝintajn restojn kaj trovis tie runojn, kiuj kvazaŭ elokvente rakontas pri iama gloro. Tiamaniere oni malkovris gigantan reton de fundamentoj, murojn, sur kiuj la agema fantazio facile povas prezenti al si loĝdomojn, vilaojn, publikajn konstruaĵojn, templojn, kavernojn kaj pa-



Rigardo en la amfiteatron de la norda pordego.

lacojn. En la fantazio reviviĝis la antikva Carnuntum leviĝanta el tombosilento kun brila beleco kaj tuta pompo de pasinta tempo. Kvankam post desegno de la objektoj oni restarigis la grenkampojn de la posedantoj, tamen per oferpreteco de la bienposedantoj Ludwigstorff kaj Traun povis resti malkovritaj du imponaj konstruaĵoj, t. e. la amfiteatro por legionanoj proksime ĉe la kastelo kaj la en lasta tempo trovita amfiteatro por civitanoj ĉe la okcidenta limo de la urbo. Se ni pripensas, ke la unua havis lokon por 8000 personoj kaj la dua por preskaŭ 30.000 vizitantoj, oni laŭ tio facile povas konkludi la nombron de la loĝantaro kaj ankaŭ la potencpozicion de Carnuntum.

Vastege kuŝas antaŭ ni la giganta kavaĵo de la areno. Ni povas en nia fantazio vidi la amasegon da kapoj, aŭdi ridadon kaj ĝojvokojn, krion kaj kriegon, ĝemojn kaj veplendojn. En sunbrilo altiĝas solece kaj forgesite kolosaj kvadratŝtonoj, kvazaŭ de ciklopomanoj metitaj unu sur la alian; ili nin rigardas mute kaj tamen ion dirante, ĉi tiuj lastaj atestantoj de glora pasinteco. Glacia mortsilento ĉirkaŭas nin. Sed majestaj pensoj eklumiĝas klare en vi, ho migranto, se vi paŝas sur la kampoj de Carnuntum, kie ĉiu ŝtono tiel strange parolas. Jarcentoj flustras al vi la vortojn: Hejma tero estas sankta grundo, kunigite kun ĝi vi estas forta kaj granda. Esp.-igis F. Braun-Wien.

La kliŝojn afable disponigis „Archäologisches Institut der Universität-Wien“ kaj „Verein Carnuntum“.

Alvoko por la XIII a „Intern. Floraj Ludoj“,

kies solena festo okazos 1927 en la belega urbo kataluna Sóller.

Al vi, esperantaj verkistoj, inspiruloj el ĉiuj landoj, saluton! kaj inviton partopreni la konkursojn!

Inspiriĝu kaj verku por la gloro de nia literaturo!

Delfi Dalmau,
Carrer Valencia, 245, Barcelona, sekr.

Informojn pri la temoj kaj la premioj donas la red. de A. E. (Aldonu poŝtmarkon!). La manuskriptoj kun surskribita devizo, akompanataj de fermita koverto, kiu surhavos la saman devizon kaj entenos la nomon kaj adreson de la verkinto, devas esti ĝis la 28. febr. 1927 ĉe la sekretario. La red.

AŬSTRIA ESPERANTO-DELEGITARO

Wien, IV., Schäffergasse 8.

Al ĉiuj unuiĝoj kaj societoj!

Bonvolu sendi la kotizojn por A. E. D. Ŝparu la kostojn por admonleteroj. Mi urĝe petas sciigi al mi la adresojn: De la ejo, prezidanto, sekretario kaj kasisto. Informu min ankaŭ pri la nombro de la membroj.

Albert Mair, kasa de A. E. D., Wien, XVI., Hasnerstr. 103.

56a kunsido de E. D. W.

Kasraporto: Propono reakcepti la antaŭan kotizadon senpere al EDW. Raporto pri la propagando por Pan-Eŭropa movado. Novelektoj: Ĉech (Eldona kooperativo) — prez., Werner (Kulturo) — sekr., Cerny (bohema Klubo) — kas.

PROPRAJ RAPORTOJ DE „A. E."

1887—1927!

Pro tiu jubileo la esp.-ista popolo estas nombrata de I. C. K.

Tial **skribu al ni** ĉu grupo aŭ izolulo: 1. Loko; 2. nomo; 3. aparteneco; 4. membronombro; 5. kursoj en 1926 kaj entute; 6. aliaj E.-anoj samlokaj; 7. ekstergrupaj (fidinde!); 8. kiom da libroj en la biblioteko; 9. preciza adreso; 10. subskribo.

Ĉi tiun gravan fojon nepre respondu ĝis

15. decembro.

La redakcio.

E. en la burĝlernejoj en Korneuburg.

Distriktalernejinsp. Reg.-Rat Schatzl iniciatis, enkonduki E. en la geknabaj burĝlernejoj kaj faris la necesajn paŝojn sukcesigajn. Ambaŭ lernejdir. Schulrat Hipsch kaj s-ro Weinhappl helpis per informo de la geknaboj pri la utileco de E. La 8an estis la unua instruhoro. Ĉeestis la estro de la loka lernejkonsilanaro prof. Gehart, Reg.-Rat Schatzl kaj dir. Weinhappl. (Dir. Schulrat Hipsch estis malhelpata veni.) Reg.-Rat Schatzl oficiale malfermis la kurson per parolado, en kiu li atentigis la infanojn pri la neceseco kaj graveco de E. kaj postulis, ke ili diligente lernu. Li ankaŭ anoncis, ke li mem kaj ambaŭ direkt. tre ofte inspektos la instruhorojn. Ankaŭ prof. Gehart promesis ofte veni.

Esperanto-Gottesdienst in der Minoritenkirche.

21. November 1926, 10 Uhr, mit Predigt.

Esperanto bei Radio-Wien.

Da auf eine vor 16 Monaten erfolgte Eingabe der „Vertreterschaft d. E.-Vereine Österreichs" betr. das E.-Herbst-Programm 1926 bei R.-W. eine schriftliche Erledigung nicht erfolgt war, richtete unsere Schriftleitung unterm 10. X. 1926 ein Schreiben an die Generaldirektion der Ravag, in welchem jene Wünsche nochmals dargelegt wurden. Es war ein Begleitbrief zu 40 Bitt- und Beschwerdeschreiben und Unterschriftsammelbogen aus Wien, Graz, Salzburg, Innsbruck, St. Pölten, Mödling, Korneuburg, Hainfeld, Krems, Mauer, Bockfließ, Stein, Groß-Raming, Friedersbach usf. usf. mit über 200 Unterschriften, darunter Landeshauptleute, Bürgermeister, Abgeordnete, Hochschulprofessoren, ein Landesgendarmeriekommandant, Landes- und Bezirksschulinspektoren, hohe Eisenbahnbeamte, zwei Radioklubs usf.

Ravag antwortete:

Österr. Radio-Verkehrs A. G., Wien, I., Johannesgasse 4 a.

Wien, 26. Oktober 1926.

An die
Redaktion des „Aŭstria Esperantisto"
Korneuburg
Postfach 26.

Auf Ihr freundliches Schreiben vom 10. Oktober 1926 berichten wir, daß ihre Anregung, Esperantovorträge über „Österreichs Kulturschätze und Sehenswürdigkeiten" abzuhalten, ja schon längst erfüllt ist.

Wir legen Ihnen unsere Nr. 1 des III. Jahrganges bei, in welcher Sie auf Seite 33 folgende Ankündigung bezüglich der Esperantokurse finden: „Die diesjährigen Esperantodarbietungen bei ‚Radio-Wien' haben zwei Aufgaben: 1. Die Esperantosprachkenntnisse bei den Hörern des vorjährigen Anfängerkurses zu erweitern und zu vertiefen; 2. Berichte über ‚Österreich und sein Volk' mittels der Weltverkehrssprache und des Rundfunkes in das anderssprachige Ausland gelangen zu lassen."

Ferner bitten wir, sich zu überzeugen, daß unsere sämtlichen Esperantotexte vom Standpunkte der Propaganda für Österreich verfaßt sind.

Wir berichten ferner noch dazu, daß das Ministerium für Handel und Verkehr (Verkehrssektion) fallweise kurze Berichte über österreichische Angelegenheiten, die für das

Ausland von Interesse sind, zur Verfügung stellen wird, die dann bei den Esperantolektionen zur Verlautbarung kommen.

Wir wären Ihnen für die Veröffentlichung dieser unserer Zuschrift in Ihrer geschätzten Zeitschrift zu Dank verpflichtet und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

Österr. Radioverkehrs A. G.

Czeja. Dr. Richtera.

Wir geben gern der Bitte um Veröffentlichung Folge. Eine Bemerkung dazu läßt sich jedoch nicht unterdrücken: Schuld an dem geringen Zeitausmaß für E. beim Wiener Sender sind durchaus nicht die beiden Unterzeichneten, Herr Generaldirektor Czeja und wissenschaftlicher Programmchef Herr Prof. Dr. Richtera, denen im Gegenteil die E.-freunde zu Dank verpflichtet sind, sondern — . . . Wer vertritt Euch Hörer bei der Ravag?

Paroladis

en la bela festsalonego en magistrata domo de l' kvara distrikto, invitita de „E.-org. de ofic-bav. de urbo Wien" la 28. X. kaj 4. XI. landa lernejinspektoro Hofrat d-ro Franz Wollmann en germana lingvo pri la temo „Modernaj principoj en instruado de modernaj lingvoj".

Sekvos paroladoj de aliaj. E.-organizo kaj ni informos ĝustatempe la esp.-aron pri la estontaj aranĝoj.

Propagandvojaĝon

al Lilienfeld, Traisen, Wilhelmsburg, Göblasbruck, Herzogenburg, Melk kaj Harland entreprenis nia fervorega s-ano Goldmann-St. Pölten. Imitu!

Bonan propagandon

faris nia malnova propagandisto s-ro Liedl el Lankowitz (Stirio) en najbara loko Köflach. Li sukcesis anonci sian gvidotan kurson per reklamo en la tiea kinematografa teatro. Imitinda propagando! Gratulon!

Propagandsemajnon

aranĝis „Esp. laboristaro kristana de Aŭstrio" (Elka) en la salonego de la kristanaj sindikatoj. Je kvin vesperoj okazis paroladoj: Radioparolanto Smital „Kio estas kaj kion celas E.?"; dir. Schamanek, lektoro p. E. ĉe la teknika altlernejo-Wien „E. kaj la lernejoj"; ĉefinsp. Steiner, redakt. de A. E. „E. en komerco kaj trafiko"; I. K. U. E.-prez. Kons.-Rat P. F. Mestan „La katolika eklezio kaj E."; komunumkonsilano de urbo Wien Waldsam „E. kaj la laboristaro". La aranĝojn finis propaganda teatraĵo „E. triumfas", kiu bonege impresis. Bischof.

Gratulon al prez. de Elka Bischof pro la bonaj aranĝo kaj sukceso.

Esperanto en la „Ligo de salajruloj ĉe industrioj de Aŭstrio".

Inĝeniero Bernfeld sukcesis interesigi ĉi tiun ligon por E. kaj gvidas nun kurson. Necesas sekvi la ekzemplon kaj varbi la plej diversajn fakrondojn por E.

E. oder E.?

La angla lingvo aŭ Esperanto — — kiu estiĝos mondlingvo?

Tio estas la titolo de flugfolio, kiun U. E. A.-del. A. Goldmann verkis por la celo, interesigi speciale naciistajn rondojn por E., kiuj ĉiam vidas en E. malamikon de l' germanismo.

Disdonu ĉiu ĉi tiujn flugfoliojn, por varbi la kontraŭulojn por nia movado. Mendu tuj ĉe A. Goldmann, St. Pölten, Rennbahnstr. 31. La prezo por 100 S. 3; 500 S. 12.60; 1000 S. 20, inkl. afranko; pagenda ĉe mendo.

! ! ! U. E. A. ! ! !

Ĉu vi jam estas membro de U. E. A.?

Ĉu vi konas la gravan valoron de ĉi tiu institucio?

Ĉu estas en via loko delegito de U. E. A.?

Se ne:

Estiĝu membro! Mi peras vian aliĝon!

Kotizo por 1927 S 12·50. Vi ricevas por tio bonegan intern. gazeton „Esperanto" el Ĝenevo, jarlibron kun la adresoj de ĉiuj delegitoj en la mondo ktp.

Skribu pro informoj al mi! (Aldonu poŝtmarkon!)

Estiĝu delegito de U. E. A. por via loko! En multaj lokoj bedaŭrinde ankoraŭ ne estas del.!

Steiner, del. de U. E. A. en Korneuburg, redaktoro de Aŭstria Esperantisto.

Aranĝoj:

Wien: Unua E.-Unuiĝo: Funebra kunveno pro memoro de ĝiaj mortintoj (s-ino Krämer, s-roj Steinhauer kaj Hofrat Hartwich) la 19. nov. je 19·30 en granda salonego de Kafejo Schellinghof, I., Schellingg. 7. E.-soc. „Danubio": Ĉiun lundon interesaj paroladoj; almenaŭ unufoje dum monato lumbildparolado.

Krems: „Nikolo"-festo la 4. dec.

Kursoj gvidataj:

Korneuburg: S-ro Steiner 1 en la burĝlernejo kaj unu alian.

Köflach: S-ro Liedl 1.

Krems: F-ino Prokopp 1 por komenc., 1 p. progres., 2 en la burĝlern. p. kom. kaj progr. F-ino Lustig 1.

Melk: Direktoro de la gimnazia kunevivejo prof. d-ro Schoiko la unuan en la gimnazio kun 40 partopr.

Salzburg: Prof. d-ro Christanel 1 en la grupo, 1 en la knabinlernejo „Kloster der Vöcklabruckerinnen".

Steyr: ALLE.-grupestro Preslmayr 1 p. gejunuloj, f-ino Cipera 1 p. kom.

St. Pölten: S-ro Goldmann 3 en la popolaltlernejo; s-roj Anderlik kaj Knörzinger po 1 en la porknaba burĝlernejo kaj f-ino Wallenböck 3 en la porknabina.

Wien: E.-soc. „Danubio" por progresintoj; Bohema Klubo Esp. ĉeĥlingva por perfektiĝantoj; „Esp. laboristaro kristana de Aŭstrio" en la VI, XII, XV (Bischof) XVI (Strnad) po 1 por kom. kaj progr.; „Akademia E. Unuiĝo" unumonata por komenc. en la universitato; „E.-org. de ofic-havantoj de urbo Wien" 4 p. kom., 3 p. progr. kaj 2 p. la ŝtata ekzameno; E.-rondo „Verda Angulo" por komenc.; E.-soc. „Junularo" konversacia; S-ro Steiner 1 en la VIII. distrikto.

„Salzb. E.-grupo" kunvenas de nun en gastejo „Sternbräu", Getreideg., ĉiun merkredon. Fondiĝis en la grupo muzikantaro, kiu ludas dum la kunvenoj.

Esperanto-Fachgruppe d. T.-V. „Die Naturfreunde", Wien. Ausflüge: 21. XI. Sperrberg; 28. XI. Schloß Wildegg; 5. XII. Dreimarkstein; 12. XII. a) Hinteralpe, b) Troppberg; 19. XII. Freie Wanderung; 25.—26. XII. Rax (Anmeld. b. 15.); 31. XII.—2. I. Hohe Wand. Silvesterfeier (Anm. b. 20. XII.) (Auskft. i. A. E. 8/9).

Inĝ. Ferdinand Hartwich,

kortega ekskonsilisto, multjara gvidanta, poste honora prezidanto de la „Unua Esperanto-Unuiĝo de Wien" mortis la 26-an de oktobro post ne longa malsano en la 63-a jaro de sia vivo.

Jen la dua gravega perdo en la tempospaco de nur kelkaj semajnoj, kiu trafis la ĉi lokan Esperantistaron. En la malvasta kadro de konciza nekrologo ne eblas amplekse paroli pri la signifo de la kara foririnto por nia movado, nek pri la grandegaj meritoj akiritaj de li dum daŭro de multaj jaroj per sia fervora, sindona kaj celkonscia efikado. Kiel eminenta homo kaj universale amata samideano li estis unu el tiu malnova gvardio, kiu fidele gardas la al ĝi konfiditan trezoron de nia „Sankta Afero".

Ripozu en paco, amiko neforgesebla! Al la orfiĝinta familio ni esprimas nian plej profundan kunesenton.

Rimarkindaj Presaĵoj.

El la eldonejoj:

Tagblatt-Bibliothek-Wien:

Wörterbuch Deutsch-Esperanto von Dr. E. Pfeffer (No. 385/388), Preis S. 1.60 oder Rm. 1.—, soeben erschienen. Wir bringen in der nächsten Nummer die Besprechung.

Ellersiek & Borel-Berlin:

La reĝo de la ora rivero aŭ **La nigraj fratoj** de John Ruskin. Trad. Ivy Kellermann. E.-Bibl. Int. n-ro 18., Rm. 0·40.

Ĉi tiu rakonteto, kies dua eld. ĵus eliris, laŭ sia enhavo ideoriĉa fabelo estas, glorante la amplenan humanecon kontraŭ la ŝtoneca, sterila egoismo. Same kiel la eta Gluck, la malofta princo de fabelo, per sia en plej grava konflikto sukcesplene pruvita amo reakiras la heredaĵon, kiu perdiĝis pro memema krueleco de liaj fratoj kaj faras ĝin valo de trezoro, sammaniere ankaŭ nia je vera humaneco ankoraŭ ne abunde riĉa samaĝularo per limado de memŝato akiri povus tiun paradizon, tiun orplenan landon, tiun valon de trezoro, kiun ni ĉiuj ankoraŭ al revadas. Pro tio ankaŭ por ni estas leginda ĉi tiu fabelo, kiu — kiel ĉiu vera poezia verko — estas ekstertempa, do ĉiam estanta. La flue legebla traduko el la angla lingvo preskaŭ ĉie prezentas modelecon, tre sukcese imitante la originalon tiel laŭ stilo kiel ankaŭ laŭ esprimmaniero. Kelkaj ne gravaj eraroj kaj du preseraroj, kiujn la recenzinto trovis, tute ne malutilas la belan kaj klaran tradukon. La verketo estas rekomendinda al ĉiuj aŭstriaj sam-anoj (la fabelo okazas en Stirio) precipe al instruistoj kaj lernantoj kiel entuziasmiga kursa legaĵo.

prof. Otto Morascher-Oberschützen.

Bulgaraj Rakontoj de Ivan Minĉev Vazov. Trad. At. D. Atanasov. E. B. I. n-ro 13. Rm —·40.

La altan preferon de Esperanto, ke per ĝi verkoj de malgrandnaciaj poetoj estas facile konigeblaj al internacia legantaro, ni povas ĝui per ĉi tiu vere leginda broŝureto. La poeziaj noveletoj instruas nin en mallongaj sed plastikaj skizoj pri moroj kaj pensmaniero de la bulgara landpopolo kaj amuzas per humoraj scenoj. La esp. stilo, ne konsiderante nur malmultajn plibonigeblojn, estas perfekta kaj flua. Ĉiu legu ĉi tiun valoran libreton!

Sós.

„La Instituo Milner", Jean Jullien, el la franca tradukita de la Lyon'a Grupo; E. B. I. No. 24; 2-a eldono. 0·49 orm.

„Love Institute" (= Ama instituto), kvazaŭ aranĝaĵo, por „amigi" la modernulojn, kiuj pro urĝeco de l' tempo tro kosta por idealaj aferoj, ŝajne ne scias la intimaĵojn de vera amo, — por elekti inter la amaso de amontoj — resp. „amigotoj" la plej taŭgajn, akordiĝemajn parojn en maniero, kvazaŭ scienca,

bazanta sur metodo de preciza sondado de l' ecoj karakteraj de homoj, por reciproka edziĝo konvenaj! Duone burleske, duone malŝerce la lerta verkisto montras, kiel li — laŭ la skolo de „doktoro James Milner", kiu por resanigi la homojn naskas la „malsanon amo", — traspertas la organizaĵojn, en kiu li ekzamenite diversflanke en tre stranga maniero, fine trovas sian fianĉinon-edzinon „laŭregule" konvenan por li. — Flua, senerara lingvo.

d-ro Blaas-Innsbruck.

Hirt & Sohn-Leipzig:

„Ano de l' ringludo" de Dinko Šimunović, nova volumeto de Int. Mondlit., havigas al la esperantistaro perlon el la nuna kroata literaturo. La verkinto — nuntempe instruisto en Split — estas unu el la plej bonaj jugoslavaj novelistoj. La novelo estas prenita el la fama kolekto de noveloj „Mrkodol" (Mallumvalo), kiu estas tradukita en la germanan, rusan kaj ĉeĥan lingvojn. Ringludo estas heroeca festludo, kiu okazas ĉiujare en la regiono apud la rivero Cetina. Viroj bele vestitaj per antikvaj kostumoj, rajdantaj sur belegaj, riĉornamitaj ĉevaloj, ĵetas dum rapida kurado lancon tra feran ringon, kiu havas kelkajn truojn. Plej multe valoras, se la ringludanto traboras la mezan truon. Trifoje ĉiu ludanto rajdas. La finvenkanto estas tre honorata. Tion la verkisto tre bele priskribas, li verdire vortpentras, kaj en la kadro de tiu ĉi priskribo li pritraktas la problemon de amkonkurenco inter patro kaj filo, en kiu venkis la patro. La traduko de Fran Janjič estas sufiĉe flua, la stilo preskaŭ ĉiam internacia. Preseraroj estas nur malmultaj. Ni do povas nur rekomendi la libreton. R. Hein-Hohenau.

Barbaraj Prozaĵoj de Prudenci Bertrana; el la kataluna originalo tradukis Jaume Grau Casas Mondl n-ro. 18.

Ĉi tiu kajero estas nova pruvo, kiun gravan rolon Esperanto ludas perante al la tutmondo valorajn literaturaĵojn eĉ el lingvoj ĝenerale ankoraŭ malmulte konataj. Ĉifoje ĝi prezentas al ni katalunan verkiston, kiu amplene kaj fortimprese rakontas el la kamparana vivo de sia popolo. Kun malfermitaj okuloj kaj perceptema animo li observas la naturon kaj la kreitaĵojn kaj scipovas rebildigi ilin kun admirinda plastikeco per lingvo eminente poezia, spite de la ekstreme proza titolo. — La Esp.-traduko estas konforme bona al la originalo. Kelkaj novesprimoj postulas submarĝenan klarigon. Ni tre rekomendas la libron.

F. Zwach-Wien.

Aliaj:

Kataluna Antologio, kompilita de Jaume Grau Casas, 1925, Barcelona; 416(!)-paĝa volumo, 16:22 cm; prezo: 2 dol. aŭ 11 sv. fr.

Unika entrepreno efektiviĝis. Laŭ la devizo: „Ni volas honori la lingvon de niaj prapatroj per la lingvo de niaj pranepoj" la kataluno Jaume Grau Casas en multjara laborado kreis tiun volumegon, en kies paĝoj spiras la animo de lia sunpopolo. La vorto danko estas tro malforta por esprimi la senton de esperantano vera, en kies manojn venas tiu ĉi perlo de nia literaturo.

La libro abundas de klasika beleco. Recenzi ĝin detale estas tute ne eble, ĉar oni devus ĝin antaŭe dum multaj monatoj atente studi, oni devus sin plene dediĉi en tiu tempo ekskluzive al etnografiaj, historiaj kaj filologiaj studoj pri tiu popolo, kiu tion ankaŭ certe meritus laŭ ĝia kultura nivelo ellumanta el ĉiu verso, el ĉiu linio. Kia riĉega fonto por instruistoj, studantoj ktp.

Sed ankaŭ en la rondo de intelektuloj ĝenerale ĝi ne restu nekonata. Ĝi certe forigos tie multajn eraropiniojn pri kataluna popolo kaj precipe pri la nememstareco de tiu etnografia individuo.

Pli ol 50 verkistoj, poetoj parolas al vi per pli ol 140 pecoj versaj kaj en prozo, popolkantoj melodias en via orelo laŭ la sube presitaj muziknotoj. Sciencistoj raportas pri la historio de la treege interesa lingvo kataluna.

Nur unufoje prenu la luksan volumon en la manon kaj vi certe kun fiero pri nia lingvo en la brusto ĝin rekomendos al ĉiu, precipe al libroamantoj kaj al via grupa biblioteko.

La aŭtoro estas tutkore gratulinda pro fina sukceso de tiom peniga laborado!

Walter Smital-Wien.

Postulu almenaŭ senkostan alsendon de 20-paĝa kajero, kiu en formo de detaloj recenzoj kaj opiniesprimoj de eminentuloj informas detale pri la enhavo.

Adreso: Eduard Capdevila, Carders 29, Barcelona.

Universala Esperantistigilo, de d-ro W. S. Benson. Ĝis nun 4 kajeroj po 32—40 pg.; po 0·25 uson. dol. Benson School of Esperanto, I. c. Nro 3, 16 th. Ave, Newark, N. J. Usono.

Instruilo laŭ metodo Benson. Ĉiu kajero enhavas ĉ. 300 bildetojn kun vortoj aŭ frazoj en E. Oni lernu „rekte", ne uzante gepatran lingvon kaj sen instruisto. Antaŭ kiam estos aperinta la kompleta kajeraro, mi hezitas juĝi, ĉu la metodo atingos la celon. Tamen la verko unuavide praktika, certe estas valora propagandilo inter homoj timantaj gramatikaĵojn.

d-ro Blaas-Innsbruck.

Pomocny jazyk mezinarodni Esperanto. Mluvnice, vybor článků a slovnik Esperanto český. 3a eld., 120 pĝ., prezo 9·60 ĉeĥ. K.

Kniha česko-esperantiské konversace. Libro de ĉeĥo-esp. konversacio. 124 pĝ., 15 ĉeĥ. K.

Legu kaj parolu! Esp. legolibro. 190 pĝ. Enhavas 100 legaĵojn tre interesajn kaj diversnaciajn.

Ĉiujn tri librojn verkis la bonkonata Julie Šupichová. Eldonantoj estas Šolc kaj Šimáček, Praha, kiuj zorgis por bona ekipo de la libroj.

Klič (ŝlosilo) pomocného jazyka mezinárodniho E., eld. de Ĉeĥosl. E.-Instituto, Praha II., Kremencová 17-III., 28 pĝ., nova eldono.

„Grava popolhigiena kaj socia demando“, originale verkis H. Salokannel, Salminen, Finnlando. La sur bela papero (52 pĝ.) presita verketo priparolas en 25 artikoloj la malutilon de alkoholo al homa korpo kaj ekonomia vivo. Ricevebla por 0.35 dolaroj ĉe „E.-Instituto de Finnlando“, Kluuvikatu 7, Helsinki.

Proverbs. Esp.-English. Ĉarma libreto (6 : 9 cm) venas el Anglujo. Ĝi enhavas 580 proverbojn el la Proverbaro de d-ro Zamenhof kun angla similsenca ekvivalento. Montagu C. Butler verkis ĝin. La libreto peras la konon de la proverboj de E. (grava ankaŭ por stilisto). Krome ĝi estas jam pro ĝia eksteraĵo (lede bindita en du fasonoj, ore ornamita kun dorsa surpreso) bela donaclibro kaj pliriĉigo de ĉiu biblioteko. La prezo angla ŝ. 1/9 kun afranko.

Datoj kaj faktoj pri la paca movado de Anna T. Nilsson, Malmö (Realskolan), Svedio. 48 pĝ., bele aspekta kovrilo, bonega papero, afr. sved. K 1·—. Skizas la historion de la movado, informas pri la ideo de int. juraj interrilatoj, intencas forigi militon.

Urĝa peto!

Por celoj de organizo de

Esperanto-Sekcio de Paneŭropo

estas ĉiuj gesamideanoj ĉu jam aliĝintaj al Paneŭropo ĉu interesiĝantaj pri ĝi, urĝe petataj tuj per simpla poŝtkarto sciigi sian nomon kaj adreson al ĉefdel. de UEA d-ro E. Sós, Wien, I., Tuchlauben 18.
(Skribu tre legeble kaj notu per A(= aliĝinto) aŭ per I(= interesiĝanto).

Kie oni renkontas E.-istojn?

Graz.

Esp.-Verein für Steiermark, Bürggasse 16, Gasthof (gastejo) „Altes Stadttheater“, Di (m) 20—23 h.

Innsbruck.

Arbeiter-Esp.-Klub (Laborista klubo), Südtiroler Platz, Hotel Sonne, Do (ĵ) 20—22 h.

Esperanto-Klub, Gasthof „Goldener Greif“, bei der Triumphpforte, Mi (me) 20—22 h.

Wien.

Aŭstria Katolika Ligo Esperantista, I., Freyung 6 (Pfarrkanzlei), Mi (me) 17—19 h.

I. Wiener Esp.-Verein, I., Schellinggasse 7, Schellinghof, Fr. (v) 19·30 h.

Aŭstria Pacifista Esp.-Societo, III., Henslergasse 3, Hochparterre; Do (ĵ), 19—21 h.

Esp.-Verein der städt. Angestellten Wiens, IV., Schäffergasse 3, Di (m) 17—19 h.

„Konkordo“, V., Margaretenplatz 4 (Terrassencafé), Do (ĵ) 19—22 h.

Esp.-societo, „Danubio“, VII., Neubaugasse 25, Café Elsahof, Mo (l) 19—23 h.

Akademischer Esperanto-Verein, I., Universität. Zusammenkunft wie (kunvenejo la sama kiel) „Danubio“.

Esperanto Bücherstelle d. Freien Esp. Arbeitsgemeinschaft, VII., Lerchenfelderstr. 23; Auskünfte (informoj) Täglich 18—19·30 h.

Esp.-Bildungsverein „Supren“. VII., Kaiserstraße 121, Café, Fr (v) 18—21 h.

Esp.-Unio Fervojista XIV., Avedikstr. 2, Di (m) 19 h.

Bohema Klubo Esperantista, XV., Turnerg. 9, I. et., Narodni dum, Mi (me) 20 h.

Esp.-societo „Fideleco“, Währinger Bürgercafe, XVIII., Staudg. 1, Di (m) 16—19 h.

Esp.-soc. „Kulturo“, XVIII., Kreuzgasse 34, Café Hildebrand, Di (m) 19·30 h.

Rekomendindaj firmoj.

E. signifas, ke oni parolas E.-on.

Graz.

Café = kafejo:
„Post“, I. Haring, Neutorgasse.

Korneuburg.

Bäckerei = bakejo:
Karl Luegmayer (E), Albrechtstraße 3.

Wien.

Elektrotechniker = elektroteknikisto:
Herm. Heutler, (E), VIII., Pfeilg. 53, tel. 22096.

Kleider, auch nach Maß = vestoj:
Alfred Mährischl, XII., Giersterg. 6.

Pension = pensiono:
„Esperanto“ (E), IV., Argentinierstr. 53, Mezz., tel. 52740.

Versicherung = asekuro:
F. Strubecker (E), III., Schützeng. 3, kunlab. ĉe asekurentrepr. „Janus“, fond. 1824.

Zuckerwaren = sukeraĵisto:
Franz Prohaska, XII., Premlechnergasse 21.

Posedanto, administranto, eldonanto kaj respondeca redaktoro Hugo Steiner, Bisamberg 248.
Presejo: Gesellschafts-Buchdruckerei Brüder Hollinek, Wien III, Steingasse 25.